

Konzeption

Waldkindergarten " Die Pfifferlinge "

Essehof

Träger

Gemeinde Lehre

Stand: 01.03.2019

Vorwort

Die Konzeption des Waldkindergartens, "Die Pfifferlinge" wird von den betreuenden Erzieherinnen konzipiert und untersteht der stetigen Weiterentwicklung und Überarbeitung. Mit Beginn des Alltags werden wir das Konzept aktualisieren, überarbeiten und überprüfen. Erst die Erfahrungen werden es mit Leben füllen können.

Kurzbeschreibung

Mit der Eröffnung des Waldkindergartens erweitern wir die Kita-Landschaft der Gemeinde Lehre um ein weiteres wertvolles Angebot.

Rahmenbedingungen

Die Waldgruppe "Die Pfifferlinge" ist ein Kindergarten für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung mit einer Betreuungszeit von Montag bis Freitag 8-13 Uhr.

Die Gruppengröße umfasst maximal 15 Kinder. Die Kinder werden von 2 pädagogischen Fachkräften betreut. Eine feste Springkraft begleitet die Einrichtung täglich.

Betriebsferien:

Die Einrichtung bleibt im Sommer drei Wochen geschlossen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zudem finden drei Studientage im Jahr statt, zu diesen Zeiten ist eine Notbetreuung in einer anderen Einrichtung der Gemeinde möglich.

Die Basis des Waldkindergartens ist der Bauwagen, welcher ca. 5 Gehminuten im Wald vom Sportplatz Essehof entfernt liegt. Der Bauwagen dient als Aufenthaltsort- und Schutzort vor Regen und Kälte und ist beheizbar.

Der Treffpunkt zum Bringen und Abholen ist der Sportplatz Essehof.

Bei extrem schlechtem Wetter (Sturmwarnung) oder bei extremer Kälte im Winter, dienen uns Räumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus als Alternative.

Adresse und Kontaktdaten

Waldkindergarten "Die Pfifferlinge"
Finkenweg
38165 Lehre Essehof

Telefon: 0159 - 04647315

E-Mail: Waldkita@gemeinde-lehre.de

Pädagogische Grundgedanken und Ziele

Kinder wachsen heute in einer sich rasch verändernden Umwelt auf. Bewegungsräume, in denen Kinder selbständig und eigenaktiv handeln können, in denen sie spielen können, werden immer seltener. Auf der einen Seite reich ausgestattet und versorgt mit materiellen Dingen und technischen Möglichkeiten fehlt Kindern auf der anderen Seite zunehmend die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten auszuprobieren und zu zeigen, sich selber zu spüren und ihre Erfahrungen, Eindrücke und Wahrnehmungen angemessen zu verarbeiten. Daraus ergibt sich für uns die Zielsetzung, dem einzelnen Kind für seine individuelle Entwicklung Raum zu schaffen und zu bewahren. Einen Raum im doppelten Sinn: Einen Freiraum dadurch, dass wir die Möglichkeit haben, uns draußen in der Natur aufzuhalten und dadurch, dass wir die Gefühle und Gedanken der Kinder ernst nehmen. Klare Regeln und Grenzen, sowie eine durchgehende und ausgeprägte Aufmerksamkeit der ErzieherInnen in der Arbeit mit den Kindern geben dem Freiraum den sichernden Rahmen. Ein unverzichtbarer Rahmen, der den Kindern die nötige Sicherheit gibt, um eigenaktiv handeln zu können und der ein Miteinander in der Gruppe ermöglicht.

Ziele in unserer Arbeit mit den Kindern sind die Unterstützung und Förderung der Entwicklung jedes Kindes in dem Bereich der Sach-Kompetenz, Sozial-Kompetenz und Selbst-Kompetenz. Dabei wird jedes Kind von dort abgeholt, wo es sich in seiner individuellen Entwicklung befindet. Selbstvertrauen in das eigene Tun und Fühlen wird gefestigt, eigene Grenzen werden erkannt und die Stärken gefördert. In der Methodik liegt dem Alter der betreuten Kinder entsprechend, der Schwerpunkt auf der spielerischen und ganzheitlichen Vermittlung von Inhalten, Werten und Fertigkeiten.

Pädagogik im Wald

Gebunden an den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrag bietet der Lebensraum Wald, in dem wir arbeiten, einen besonderen Rahmen für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich. Er ist eine Art Erziehungspartner und beeinflusst unsere angewandten Methoden, um die Ziele zu erreichen:

Lebensraum: offenes Bewegungsangebot

Der besondere Rahmen „Wald“ bietet den Kindern im täglichen Ablauf vielfältige Anlässe, die die gesamten Sinne ansprechen und wichtige Wahrnehmungsprozesse auslösen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, direkte Erfahrungen zu machen, Erfahrungen aus erster Hand. Durch das Vorhandensein von Hängen, unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten (wie zum Beispiel Matschwegen, vereisten Wegen, Wiesen mit langem Gras), Kletterbäumen, Hindernissen, die überwunden werden müssen oder umgangen werden können und vieles mehr, ist der Wald ein permanentes offenes Bewegungsangebot.

Spielzeugfreier Raum

Der Wald bietet den Kindern andere Reize als Spielzeug im klassischen Sinn: Zum Beispiel das unterschiedliche Grün im Frühling von Pflanzen und Bäumen, die Besonderheiten eines einzelnen Steins oder Astes, das Zwitschern der Vögel oder das Rauschen des Baches, der kalte Regen im Gesicht, die Sonne im Rücken das eigene Körperempfinden, wenn ein dicker Ast für zuhause mitgenommen werden soll. Gegenstände und Plätze, die für ein Spiel gebraucht werden, sind in ihrer Bedeutung nicht festgelegt. Steine, Äste, Erde und ein Platz im Schatten eines Haselnussstrauches können bzw. müssen von den Kindern, sowohl für sich selbst, als auch im Miteinander mit anderen Kindern erst benannt werden.

Ohne Wände und Dach

Der Wald hat keine Wände, über uns ist kein Dach, hier begrenzen weder Tor noch Zäune die Spielräume der Kinder. Die Grenzen werden durch klare Regeln und das Erleben der Kindergartengruppe als Verbündete im Entdecken und respektvollem „Erobern“ des Waldes als Spielraum gesetzt. Klarheit der ErzieherInnen (Grenzen eines Platzes und Haltepunkte auf den Wegen festlegen, Umgang mit Pflanzen und Tieren -auch Insekten-, Verhalten anderen Waldbesuchern gegenüber), Eigenverantwortung und Hilfsbereitschaft der Kinder, sowie Sensibilisierung für vorhandene, natürliche Lebensräume, in denen wir Gast sind, erlangen hohe Bedeutung im Miteinander und geben den Kindern innere Sicherheit.

Ruhe und Stille

Unter Baumwipfeln und freiem Himmel haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Gemeinsam oder für sich können sie Stille sowohl um sich als auch in sich erfahren bzw. erfahren lernen.

Flexibilität

Die Jahreszeiten und das Wetter nehmen direkten Einfluss auf den Ablauf an einem Kindergartentag. Nicht immer ist vorherzusehen, mit welchem Wetter wir tatsächlich konfrontiert werden oder welche Begebenheiten und Abenteuer uns begegnen, so dass die Fähigkeit der Flexibilität, sowohl bei den ErzieherInnen als auch bei den Kindern kontinuierlich trainiert und gefordert wird.

Sanfte Eingewöhnung

Vielfältige positive Lernprozesse, hohe Motivation und Engagement der Kinder, Kreativität entstehen, wenn Kinder sich wohlfühlen. Damit sich Kinder wohlfühlen können, brauchen sie Bezugspersonen; Menschen, denen sie vertrauen, von denen sie getröstet werden, die für sie da sind, wenn sie Hilfe brauchen. Wir legen daher viel Wert auf eine vertrauensvolle und solide Basis in der Beziehung zwischen den Kindern und den ErzieherInnen, deren Grundstein in der Eingewöhnungsphase gelegt wird. Für die Kinder ist der Beginn der Kindergartenzeit auch der Beginn eines neuen Kapitels in ihrer Lebensgeschichte: Ein Schritt weiter hinaus in die Welt, die darauf wartet, entdeckt zu werden, aber für das Kind, noch unbekannt, groß und neu ist. Neben der vertrauten Familie werden die Kinder eine Beziehung zu neuen Bezugspersonen aufbauen. Der Beziehungsaufbau zu einer Erzieherin / einem Erzieher ist eine sensible Phase für die Kinder, in der sie von den Eltern begleitet werden. Wir nennen sie die Eingewöhnungsphase. Je nach Persönlichkeit und Alter des Kindes und den Erfahrungen, die es bisher gemacht hat, kann die Eingewöhnungsphase unterschiedlich lang dauern. Um die sanfte Eingewöhnung in der Praxis umsetzen zu können, nehmen wir neuen Kinder über das gesamte Kindergartenjahre verteilt auf. Vor dem ersten Kindergartentag des Kindes spricht sich das pädagogische Team mit den Eltern ab, wie die Eingewöhnungsphase konkret für das Kind gestaltet wird. Die Zeit der Ablösung zeigt sich bei jedem Kind sehr individuell und wird von den Erzieherinnen achtsam begleitet. Im Übrigen gilt die Satzung über die Aufnahme, Unterbringung und Betreuung von Kindern in Krippe und Kindertagesstätten der Gemeinde Lehre.

Das Freispiel

Freispiel bedeutet, dass das Kind frei entscheiden kann, womit, wie und mit wem es spielen möchte. Freispiel bedeutet nicht, die Kinder sich selbst zu überlassen.

Für viele Kinder bedeutet Freispiel auch ein Rückzug zu Ruhe, Träumen und in sich fühlen - und bietet damit eine Chance zum seelischen Ausgleich.

Wichtig ist, sich immer wieder bewusst zu machen, dass Spielen auch bedeutet, sich schmutzig machen zu dürfen und Dinge zu tun, die für die Erwachsenen möglicherweise chaotisch und/oder sinnlos erscheinen. Für das kindliche Denken sind diese Aspekte logisch und notwendig!

Der Wald bietet einen besonderen Freiraum für das kindliche Spiel: Spielthemen sind noch nicht vorgegeben.

Spielmaterial, wie z.B. Äste, Erde, Baumwurzeln, Steine u.v.m. sind vielseitig zu gebrauchen. Ihre Bedeutung ist nicht festgelegt und wird von den Kindern im Spiel bestimmt, so dass z.B. die Wurzel ein Feuerwehrauto, etwas später ein Trecker und am folgenden Tag ein Pferd sein kann. Steine können an einem Tag zu einem Zwergenpalast gestapelt und an einem anderen Tag zu einem Bild gelegt oder als Gewicht verwendet werden.

Die Bedeutung des benutzten Spielmaterials kann sich den Bedürfnissen der Kinder entsprechend verändern. Manchmal wird sie ganz schnell verändert, manchmal wird sie über einen langen Zeitraum beibehalten, abhängig von den Spielgewohnheiten in der Gruppe und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Ein Stock, ein Stein, ein Samenkorn, eine Besonderheit im Gelände usw., werden so zu etwas Wertvollem und Einmaligem.

Durch die Jahreszeiten bedingt verändert sich im regelmäßigen Rhythmus die Kulisse für das Spielgeschehen im Kindergarten. Auf sanfte Art bietet der „Spielraum Wald“ den Kindern immer wieder neue Reize.

Vorschularbeit

Jeden Dienstag finden für die zukünftigen Schulkinder die „Fuchstage“ statt, welche von allen Mitarbeitern im Wechsel durchgeführt werden.

Die wöchentlichen Aktionen bauen aufeinander auf und werden von den Mitarbeitern begleitet, reflektiert und besprochen.

Unser Schwerpunkt ist die Umsetzung erfolgt meist mit Materialien die uns die Natur zur Verfügung stellt und die Umgebung bietet. Möglich ist aber auch Arbeitsmaterial der gängigen Vorschularbeit als Ergänzung.

Am Ende der Kita Zeit wird ein Abschiedsfest für die Fuchskinder, durch die Erzieher, gestaltet. Elternabschied

Beobachtung und Dokumentation

„Aufgabe der Erzieher/innen ist die Wahrnehmung, Beobachtung und regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes bzw. der Entwicklungsschritte jedes Kindes

und Umsetzung dieses Wissens in der

Planung und Gestaltung von Aktivitäten zur Anregung und Förderung der Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes.“ (Bildungs- und Orientierungsplan S. 46)

Diesem Auftrag wird der Waldkindergarten gerecht durch den Einsatz des wissenschaftlich erprobten Beobachtungsverfahrens der Bildungs- und Lern-Geschichten.

Darüber hinaus analysieren und besprechen die Erzieher/innen im Team ihre

Beobachtungen anhand folgender so genannter Lerndispositionen:

- interessiert sein
- engagiert sein
- Herausforderungen standhalten
- mit anderen reden

Die individuellen Entwicklungsverläufe der Kinder werden schriftlich und foto- graphisch festgehalten und in einem Kinderordner (Portfolio) gesammelt.

Es wird von jedem Kind zweimal im Jahr eine Lern - und Bildungsgeschichte geschrieben. Diese kommt in das Portfolio des Kindes. Das Portfolio wird am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben.

Partizipation der Kinder

Eine Grundvoraussetzung, damit Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag gelingt, ist die Grundeinstellung, dass die unterschiedlichen Kinder ernst genommen werden, in ihren Wünschen und Bedürfnissen, als auch ihren Ideen, Meinungen, Beschwerden, Ängsten und ureigenen Weltanschauungen.

Was sich sehr einfach anhört, bedeutet in der Praxis, eine hohe Anforderung an jeden Verantwortlichen im Umgang mit dem einzelnen Kind innerhalb einer Gruppe.

Gleichzeitig bedeutet sie die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit anderen Anschauungen und Positionen angemessen auseinanderzusetzen und zu lernen, in der Gruppe konstruktiv Kritik zu äußern und gemeinsam Lösungen zu finden. Für die Praxis bedeutet das konkret, dass im Kontext von formulierten Zielen und bestehenden Rahmenbedingungen Kinder in Entscheidungen und Prozessen einbezogen und beteiligt werden, dass Zusammenhänge und Hintergründe kindgerecht transparent gemacht werden, dass es einen geeigneten mentalen, zeitlichen, wie räumlichen Rahmen für die Beschwerde von Kindern gibt.

Bedürfnisse und Wünsche anderer Kinder, äußere Bedingungen, wie bspw. Wetter und Jahreszeiten, Wickeln, sichernde und notwendige Regeln und Grenzen bieten den Kindern im alltäglichen Miteinander immer wieder Situationen in denen sie lernen zuzuhören, zu warten und auszuhalten, dass nicht alle Wünsche immer sofort aufgegriffen und umgesetzt werden können. Um unter diesem Aspekt den Balanceakt zu schaffen, zwischen ernst nehmen der Ideen, Bedürfnisse, Kritik, Beschwerde, Wünsche des einzelnen Kindes und dem verantwortungsbewusstem Arbeiten in einer Gruppe, ohne dass es für die Kinder willkürlich wirkt, sorgen wir immer wieder für kindgerechte Transparenz: Regeln werden erklärt und veranschaulicht, Veränderungen im Ablauf werden kindgerecht gezeigt und erklärt.

Eltern und ErzieherInnen

Um eine gute Basis für die pädagogische Arbeit zu schaffen, ist ein vertrauensvolles, offenes Verhältnis zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr wichtig. Den ErzieherInnen obliegt die Verantwortung sowohl für den individuellen Umgang mit den Kindern in der Einrichtung als auch die Gestaltung der Gruppenarbeit.

Beides möchten wir in beratender Kooperation mit allen Beteiligten in Einklang bringen. In unserer Einrichtung gibt es daher:

Elterngespräche, die einmal pro Kindergartenjahr von den ErzieherInnen vorbereitet und durchgeführt werden. Neben den Elterngesprächen besteht für die Eltern jeder Zeit die Möglichkeit, die ErzieherInnen anzusprechen, um sich über das Kind auszutauschen oder gegebenenfalls einen Elterngesprächstermin zu vereinbaren.

Elternabende, eine rege Teilnahme der Eltern ist erwünscht und wird als sehr wichtig angesehen, da die Elternabende einen entscheidenden Faktor für einen fruchtbaren Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen darstellen. Um unterschiedliche Aktivitäten zu planen oder Revue passieren zu lassen, bieten Elternabende zudem einen geeigneten und schönen Rahmen.

Elternmitarbeit, wir bieten nach Absprache unterschiedliche Aktionen in denen die Eltern die Möglichkeit haben sich am Kitaalltag mit einzubringen oder diesen aktiv mit zu gestalten.

Ein Jahr bei den Pfifferlingen

Unser Jahresplan hangelt sich entlang der Jahreszeiten deren Festtage und Begebenheiten.

Dieses beinhaltet ein Fachingsfest, Osterfrühstück, Sommer oder Herbstfest, Lichterfest und eine besinnliche Adventszeit mit Nikolausbesuch. Fester Bestandteil im Jahreskreis sind auch die Geburtstage der Kinder die mit Liedern und Spielen gebührend gefeiert werden. Dazu kommen Angebote, Ausflüge oder Besichtigungen.

Monatliche Aktionen:

- Spielzeugtag= Jeden ersten Montag im Monat
- Abholen am Bauwagen= Jeden letzten Freitag im Monat
- Gemeinsames Frühstück (Die Brotdose darf zu Hause bleiben) = Jeden 1. Freitag im Monat

Eine mögliche Woche bei uns:

Montag	Erkundung des Waldes
Dienstag	Fuchstag (Bildungsarbeit der Vorschulkinder) /Erkundung des Waldes
Mittwoch	Erkundung des Waldes
Donnerstag	Wandertag
Freitag	Bauwagentag/ Feuertag

Ein Tag bei uns könnte wie folgt aussehen:

8.00 Uhr	Ankommen am Parkplatz
8.15 Uhr	gemeinsamer Start "Der Weg ist das Ziel"
8.30 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
- 12.00 Uhr	Aufenthalt im Wald, Freispiel, Ausflüge, gemeinsame Spiele, verschiedene Angebote/Aktivitäten (bauen,schnitzen,malen,basteln) Möglichkeit zur Entspannung und Ruhe
12.30 Uhr	Aufräumzeit und Abschlusskreis (singen, reflexion des Tages, spiele)
12.45 Uhr	Rückweg
-13.00 Uhr	Abholen der Kinder am Treffpunkt

Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist -
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.

(Astrid Lindgren)